

Guten Morgen, SHS

Bei einer Sitzung seines Sportvereines lauschte der Emsborner den Ausführungen einer Übungsleiterin, die von einer typischen Stunde ihrer Kinderturngruppe berichtete. Irgendwann schilderte sie ein bei ihren kleinen Schützlingen äußerst beliebtes Spiel mit dem Namen „Wer hat Angst vor der roten Frau“. In den Augen der Zuhörer spiegelten sich die Fragezeichen wider. Der Emsborner hob den Finger: „Kann es sein, dass ich das Spiel als ‚Wer hat Angst vorm schwarzen

Mann‘ von früher kenne?“ Die Sportlerin nickte. „Ja, aber wir haben ein Geschwisterpaar aus Liberia in der Gruppe. Und denen wollte ich nicht erklären, warum es bei ‚Und wenn er kommt? Dann laufen wir!‘ heißt.“ Allgemeine Zustimmung der Versammlung, nur einer fragte sich allerdings, ob diese Political Correctness nicht zu weit geht. Denn ob Landesmutter Hannelore Kraft sich über diese Spielvariante freut, wagt ernsthaft zu bezweifeln...
Ihr Emsborner

Der Weg zur Zwangsmitgliedschaft

■ **Schloß Holte-Stukenbrock (big).** Um die Geschichte der Hitlerjugend geht es bei der nächsten Veranstaltung in der Dokumentationsstätte Stalag 326 am Lippstädter Weg. Norbert Ellermann referiert am Mittwoch, 27. August, ab 18.30 Uhr über „Die Hitlerjugend – eine Staatsjugendorganisation zwischen Idealismus und Verbrechen“. Dabei zeigt der Referent verschiedene Bilder der Organisation und so den Weg von einer kleinen Parteiorganisation zu einer Staatsjugend mit Zwangsmitgliedschaft auf.

Arbeitsjubiläum bei Parker Hannifin

■ **Schloß Holte-Stukenbrock (big).** Norbert Westermeier hat seinem Arbeitgeber die Treue gehalten: Seit 40 Jahren ist der Maschineneinrichter und -bediener bei der Parker Hannifin Manufacturing Germany GmbH & Co. KG, Tube Fittings Division Europe tätig. Norbert Westermeier arbeitet in dem Werk in Schloß Holte.

Freie Plätze im Instrumentalunterricht

■ **Schloß Holte-Stukenbrock (rk).** Die Musikschule für den Kreis Gütersloh hat in Schloß Holte-Stukenbrock freie Unterrichtsplätze in den folgenden Fächern: Blockflöte, Harfe, Keyboard, Klavier, Querflöte, Trompete und Violine. Es besteht die Möglichkeit, einen Testunterricht zu erhalten. Anmeldungen sind telefonisch im Büro der Musikschule unter Tel. (0 52 41) 92 52 10 möglich oder via Internet unter: www.musikschule-guetersloh.de

Vela-Quartett gibt Hauskonzert



■ **Schloß Holte-Stukenbrock (sk).** Haydn, Schubert, Ravel: Werke dieser berühmten Komponisten spielt heute Abend das Vela Quartett in Sende. Sie sind zu Gast im Haus von Barbara Lundgreen, Buschweg 26. „Die vier Streicher Julia Schleicher und Wolfgang Herrmann (Violine), Mischa Pfeiffer (Viola) und Simon Hoffmann (Violoncello) sind hochkarätige Musiker mit großer musikalischer Reife und starker Ausdrucks-

kraft“, sagt die Musiklehrerin. „Sie haben in berühmten Orchestern unter bedeutenden Dirigenten gespielt.“ Das Quartett hatte sich an Barbara Lundgreen gewandt mit der Bitte, in ihrem Haus spielen zu dürfen. Später haben die vier Musiker noch einen Auftritt in Paderborn.

Das Konzert beginnt um 19 Uhr. Im Anschluss bietet die Hausherrin ihren Gästen einen Imbiss und Getränke an.

Spadaka-Kunden sollten Geld bunkern

Geldautomaten zeitweise eingeschränkt nutzbar

■ **Schloß Holte-Stukenbrock.** Die technische Fusion der Spar- und Darlehnskasse (Spadaka) mit der Volksbank Rietberg eG findet an diesem Wochenende von Freitag bis Sonntag statt. Wichtig für Spadaka-Kunden: die Filialen der Bank schließen am Freitag um 11.30 Uhr.

Die Mitarbeiter der Spadaka versprechen, technische Einschränkungen in dem Fusionszeitraum zu minimieren. Gleichzeitig ist schon jetzt bekannt, dass in einem gewissen Zeitraum Kontoauszugsdrucker gar nicht und Geldautomaten eingeschränkt nutzbar

sind. Daher rät die Bank, sich falls notwendig bereits vorab mit Bargeld für das Wochenende zu versorgen.

„Im Idealfall bemerken unsere Kunden die technische Umstellung gar nicht.“ Vorstand Lothar Wille blickt optimistisch auf das Fusionswochenende. „Am Montag, 25. August, sind wir wie gewohnt für Sie da.“ Im Vorfeld wurden sämtliche Kunden schriftlich im Detail über die Umstellung informiert. Offene Fragen zur Umstellung beantwortet die Spadaka telefonisch unter Telefon (0 52 07) 99 80.

Erster Tag für die Gesamtschüler



■ **Schloß Holte-Stukenbrock (gri).** Die Letzten begrüßen die Ersten: Gestern hatten 134 Fünftklässler ihren ersten Tag an der neuen Gesamtschule Schloß Holte-Stukenbrock. Sie wurden mit einem etwa einstündigem Empfang begrüßt, den Schüler der Tanzgruppe der Theodor-Heuss-Realschule Sennstadt und Schüler der Lisa-Tetzner-Schule (LTS) mitgestalteten. Die Hauptschüler gehören der 6a an und sind somit die jün-

geren Schüler der LTS, die mit Kindern dieses Jahrgangs in einigen Jahren auslaufen wird. Die Sechsklässler hatten ein Theaterstück eingeübt, in dem sie die „Invasion der Quälgeister“ thematisierten. Sie hofften, dass sie die neuen Fünftklässler aus dem „pädagogischen Saftladen“ vertreiben könnten, indem sie Gruselgeschichten über den „frostigen Frank“ erfanden, der im Keller der Schule sein Unwesen treibt. Die Hauptschü-

ler kennen sich aus, war es doch im vergangenen Jahr noch ihre Schule, in die die Gesamtschüler jetzt einziehen. Doch auch das erfundene Schulgespenst konnte die Eltern und Kinder nicht vertreiben. So viele waren gekommen, dass die Stühle in der gemeinsamen Aula von Haupt- und Gesamtschule nicht ausreichten. Bürgermeister Hubert Erichlandwehr und Schulleiterin Christel Kuch übernahmen die Begrüßung. Kuch

stellte einen Wunschbaum vor, der fortan am Eingang steht. Die Kinder sollen dort ihre Wünsche für die Zukunft anheften. Das Lehrerkollegium sang noch ein Willkommenslied, bevor es dann für jedes Kind noch ein Lebkuchenherz gab. Anschließend ging es mit den Klassenlehrern zum Kennenlernen in die Klassenräume. Die offizielle Eröffnung der Schule findet voraussichtlich im Oktober statt, teilte Christel Kuch mit.

Die Nahrungsmittel werden knapp

ERSTER WELTKRIEG (2): Auf die Euphorie folgt die Entbehrung

VON SIGURD GRINGEL

■ **Schloß Holte-Stukenbrock.** Anfang August 1914 begann der 1. Weltkrieg. Auch bei den Menschen in den Dörfern, die heute Schloß Holte-Stukenbrock bilden, herrschte eine euphorische Stimmung. Viele glaubten an einen schnellen Sieg. Doch die Stimmung schlug nach wenigen Monaten um.

Die deutsche Armee feierte in den ersten Monaten Erfolge. Zügig rückte das Heer voran. Doch im Oktober / November 1914 geriet der Bewegungskrieg ins Stocken und der zermürbende Stellungskrieg begann. Weil auch Lehrer eingezogen und der Schulbetrieb nur notdürftig aufrecht erhalten wurde, nehmen die Einträge in den hiesigen Schulchroniken sichtlich ab.

Die Daheimgebliebenen bekamen den Krieg in der Form zu spüren, so berichtet die Chronik der Obermeierschule in Liemke, dass eine allgemeine Teuerung einsetzte: „Anders als blutigen Wucher kann man es doch nicht bezeichnen, wenn über Nacht zum Beispiel der Liter Rübol (Rapsöl, Anm. der Red.) um 10 Pfennig und mehr stieg.“ Besonders der Preis für das Salz stieg schon kurz nach Kriegsbeginn enorm. „Doch wurde dem ruchlosen Treiben solcher Halsabschneider bald abgeholfen.“ Wie das geschah, darüber schweigt die Schulchronik.

Das Petroleum wurde knapp, die Menschen behelfen sich mit Karbid, wofür eigens Lampen in den Handel kamen. Die Preise für die Futtermittel kletterten ebenfalls. „Mit der Mästung der Schweine war es daher schlecht bestellt, besonders, da alles mahlfähige Getreide zur Brotbereitung verwandt werden musste.“ In den Schulen wurden Merkblätter verteilt, in denen die Menschen zur Sparsamkeit aufgefordert wurden. „Unsere Feinde verfielen nämlich auf den teuflischen Plan, Deutschlands Einwohner auszuhungern, da sie Deutschlands Macht nicht bezwingen

konnten“, heißt es in der Obermeierschulchronik. Brotmarken wurden eingeführt, für jede Marke gab es ein bestimmtes Gewicht an Brot oder Mehl.

Im Frühjahr 1915 wurden die Kartoffelbestände gezählt. „Im Herbst wurde die Ernährungsfrage noch brennender. Die Kartoffelernte fiel mittelmäßig aus“, hält die Schulchronik fest. Den Landwirten wurde verboten, Kartoffeln zu verfüttern. Die überschüssigen Mengen sollten zur Ernährung der Menschen in den Städten sichergestellt werden. Denn dort herrschte 1915 schon einige Monate vor der Ernte eine Kartoffelnot. In den Dörfern wurde daher zweimal gesammelt. „Freiwillige Kartoffelabgaben“, notiert die Schulchronik. „Nach eingehender Schilderung der Notlage der Städter gaben die Leute dann auch von ihren Vorräten ab.“

Noch schlimmer als der Kartoffelmangel machte sich aber der Fleisch- und Fettmangel bemerkbar. Der Viehbestand war wegen Massenschlachtungen und Futterknappheit gering und

200 Gramm Fleisch pro Woche

fettarm. „Der Anbau von Raps und Sonnenblumen sowie das Sammeln von Bucheckern konnte die Lücke nicht ausfüllen“, heißt es in der Schulchronik. Geschäftsleute hielten Waren zurück, um später Wucherpreise dafür zu verlangen. „Für fast alle Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände gab es nach und nach Karten.“ Alles wurde reglementiert. Selbsterzeuger durften 180 Gramm Butter pro Person behalten und 200 Gramm Fleisch pro Person und Woche. An Wurst gab es die doppelte Menge, Kinder unter sechs Jahren bekamen die Hälfte. Und auch der Milchbezug war auf Karten geregelt.

Das Kriegsgeschehen an der Front spielt in den Chroniken so gut wie keine Rolle. Der Ortschronik Stukenbrock ist zu entnehmen, dass das Dorf im Jahr 1915 „siebzehn gefallene Krieger“ zu verzeichnen hat.



Kampf um die Zuckerfabrik von Souchez: Aus der Zeitschrift „Über Land und Meer“, 1915.



Militärhumor: Die Soldaten schickten Postkarten mit markigen Sprüchen nach Hause.



Schlachtgetümmel: Beliebte Motive für Postkarten waren auch Darstellungen der militärischen Erfolge, wie hier die Schlacht von Tannenberg am 30. August 1914.

ALLE ABILDUNGEN: PRIVATARCHIV POTTHOFF

Günter Potthoffs Privatarchiv

■ Heimattforscher Günter Potthoff (68) hat sich im Lauf der Jahre ein Privatarchiv zu-gelegt. Er hat Zeitzeugen befragt und die Interviews zum Teil auf Tonband aufgenommen. Er hat in der eigenen Familie recherchiert und in den Archiven gestöbert. Er war

überrascht, dass einige Schulchroniken noch existierten, von denen es eigentlich hieß, sie seien verschollen. So zum Beispiel die Chronik der Obermeierschule Liemke, der Bredengerdschule Schloß Holte und der Brinkschule Stukenbrock, die heute im

Archiv Verl liegen. Aufschlussreich ist auch die Ortschronik Stukenbrock. Potthoff gewährt der Neuen Westfälischen einen Einblick in sein Privatarchiv. Eine Anfrage der NW beim Stadtarchiv Schloß Holte-Stukenbrock blieb erfolglos.
(gri)